Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 5 (1915)

**Heft:** 11

**Artikel:** Der Wert der Kinematographie im Felde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719437

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

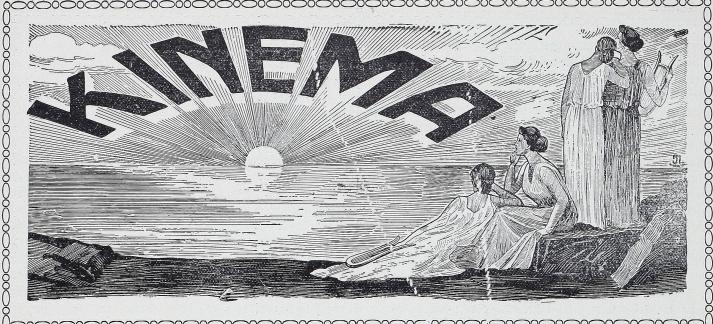
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Statutarisch anerkanntes obligator. Organ des "Verbandes der Interessenten im kinem. Gewerbe der Schweiz

∞ Organ reconue obligatoir de "l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse'' ∞

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14 Erscheint jeden Samstag - Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr, 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

000000000

Insertionspreise:
Die viergespaltene Petit eile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne — 30 Cent.

0000000000

Annoncen-Regie: KARL GRAF

00000000000

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

00000000000

# Der Wert der Kinematographie im Felde.

Nachdem die Kinematographie aus spielerischen Unfängen sich zum wertvollen wissenschaftlichen Hilfsmittel entwickelt hat, dessen manche Zweige unserer geistigen Ur= beit nicht mehr entraten können, ist es erklärlich, daß sie auch von dem modernen Krieg, der ja alle wissenschaftlichen Disziplinen in seine Dienste stellt, in Anspruch genommen wird. Was die Deffentlichkeit freilich vorläufig von Kriegs= bildern vorgeführt bekommt, ist nicht die wertvollste Er= rungenschaft, die wir der Lichtbildkunft auf den Schlacht= feldern verdanken. Das Wichtigste ruht noch für Zeiten im Schoß der Archive und wird dort ebenso sorgfältig und geheim behandelt, wie die Urfunden. Erst einer viel spätern Zeit wird es vergönnt sein, hier Ginblick zu erhalten. Aber auch schon die zur Aufführung zugelassenen Bilder zeigen dem aufmerksamen Beobachter, daß die Kinematographie des Arieges sich zum bildnerischen Seitenstück des "Sefundenzeigers der Weltgeschichte", der Zeitung, ent= wickelt hat.

Wer jest abends, in die Polster eines Kinematographentheaters zurückgelehnt, die mancherlei Films vom Kriegsschauplatz vor seinen Augen vorbei ziehen sieht, der ahnt nicht, mit welchen Mühen und Gesahren die Herstellung der Bilder ersolgt ist. Kurz nach Ausbruch des Krieges haben sich ganze Scharen von Kurbelmännern gemeldet, die alle mit zur Front wollten. Die Erwartungen der

meisten wurden von anfang an getäuscht. Die Heeresver= waltungen haben auch hier den befannten weitausschauen= den Blick bewiesen und die Kinematographie für mittel= bare und mittelbare Kriegszwecke voll erkannt. Gelten doch auch der Aronprinz, Generalfeldmarschall v. Hinden= burg, sein General v. Morgen und der greise Graf Säse= ler u. a. als ausgesprochene Freunde der Lichtspielkunst. Aber die militärischen Interessen mußten doch in erste Li= nie gestellt werden. Und so waren es im ganzen nur vier Vertreter, die Erlaubnisse zu Aufnahmen an der Front erhielten. Für die Zukaffung der Kinematographen an die Front war die Tatsache maßgebend, daß auch auf diesem Gebiete den Lügen und Entstellungen der Feinde entge= genzutreten, ein lebhaftes Interesse haben. Nicht nur im feindlichen, auch im sogenannten neutralen Ausland wurden Films gezeigt, die zu dem Zwecke gezeigt wurden, ge= gen den Feind Haß und Entrüftung zu wecken. Daß diese Aufnahmen in eigens dazu "gestellter" Umgebung von begahlten Statisten herrühren, sieht jeder Fachmann auf den ersten Blick; sie versehlen jedoch auf den urteilslosen Zu= schauer nicht ihre Wirfung, und zwar um so weniger, je mehr Schandtaten und Graufamkeiten der Barbaren sie zur Anschauung bringen. Daß alle diese Films nur "ge= mimt" murden, geht schon daraus hervor, daß überhaupt feine französische oder englische Filmgesellschaft die Er= laubnis erhalten hat, sich beim französischen Heer aufzuhalten. Man mag wohl Indiskretionen über die Zustände an der Grenze befürchtet haben, die auch einer Zen= jur unter Umständen entgangen wären, und so hat man lieber das allgemeine Verbot ausgesprochen. Der deutsche Generalstab hatte keine Ursache zu einer solchen Maß= nahme, ihm fam es lediglich darauf an, unter Ausschaltung

KINEMA Bülach/Zürich. 

jeder Sensation in naturgetreuen Aufnahmen die Verhältnisse zu zeigen, wie sie wirklich sind. In diesem Sinne hat übrigens auch die Tätigkeit der deutschen Regierung hinter der Front, in Deutschland selbst, eingesetzt.

Vor einigen Wochen wollten, wie erinnerlich, die Behauptungen in der feindlichen Presse nicht verstummen, daß englische Flieger mit Erfolg Bomben über strategisch wichtigen Punkten Deutschlands herabgeworsen hätten; u. a. follte die Krupp'sche Fabrik in Essen zum Teil zerstört worden sein.

Mit Erlaubnis des zuständigen Generalkommandos find nun kinematographische Aufnahmen von dem Leben und Treiben um die Kruppsche Fabrif, namentlich zur Zeit des Schichtwechsels, vorgenommen worden, Freunden und Feinden die beruhigende Gewißheit ge= ben fönnen, daß die "große Blechschmiede" in Essen noch nicht vom Erdboden vertilat ist. Die Aufnahmen sind un= ter den gegenwärtigen Verhältnissen natürlich nur für das neutrale Ausland bestimmt, sie werden dort hoffent= lich ihre Wirkung tun. Notwendig märe es auch, Aufnah= men von dem Straßenleben Berlins und andere Haupt= städte zu machen, damit das törichte Gerede verstummt, in den deutschen Städten herrsche entweder Revolution oder die Ruhe des Friedhofes.

Die Aufnahmen an der Front gestalten sich, wie gesagt nicht immer ungefährlich für den Mann mit der Kurbel. Will er etwas sehen, das der Aufnahme wert ist, dann darf er nicht in seinem sichern Quartier zu Hause bleiben, son= dern muß mit hinaus in die Schützengräben, und hier machen die Kugeln keinen Unterschied zwischen Soldaten und ihm. Es gehört ein geübtes Auge, schnelles und richt= tiges Auffarungsvermögen dazu, um in Augenblicken zu entscheiden, welcher Vorgang allgemeines Interesse erwecken wird. Der Kaifer und seine obersten Heerführer sind, wie leicht verständlich, das Ziel der Sehnsucht jedes Kinematographen-Operationes. Dem deutschen Kaifer freilich scheint diese Hervorhebung seiner Person nicht zu gefallen; er hat, wie und Ganghofer erzählt, als er einmal unversehens von einem Kinomann überfallen wurde, abgewinft und angedeutet, daß der Apparat die Truppen aufs Korn nehmen solle.

Mit der Verwertung der rein militärischen Films sind Deutschland die Oesterericher schon ein gutes Stück voraus. In der letten Zeit ist in Wien ein besonderes Film= Archiv des Weltkrieges geschaffen worden, dessen Leitung dem General Weinewitsch übertragen wurde. Diesem Ar= chiv find bereits taufende von Metern von Film einver= leibt worden. Sie follen in erster Linie zu Studienzwecken dienen. Die Besucher der Militärakademie sollen in einem besonderen Saal dieses neuartige Unterrichtsmittel und Anschauungsmaterial zu Gesicht bekommen. Mit einer "Sondervorstellung" vor einem geladenen Publikum hohen österreichischen Militärs, ist dieser Saal eingeweicht worden.

# Paragraph 80, Absat 2.

(Kinema-Sfetch in 6 Abteilungen von William Kahn.)

Klinema-Sfetch? Was das wohl sei, mag sich mancher fragen. Kinema-Sketch ist eine Vereinigung der Bühne mit dem Film. Szenen, die auf der offenen Bühne schwer oder gar nicht gegeben werden können, übersett man nun auf die Leinwand; selbstverständlich bilden die Bühnen= szenen und Filmteile mit einander ein einheitliches Gan= zes. In Städten wie Berlin, Budapest, Wien usw. werden die Kino-Sketche in Theatern, Varietes und größern Kino-Palästen viel gespielt. Sie sind oft von berühmten Büh= nendichtern verfaßt.

Nachdem ich das nicht wenig interessante Bühnengenre "Kinema-Sketch" kurz beleuchtet habe, will ich auf das oben angeführte Stück kommen. Ein "Lustspiel" nennt es sich weiterhin — so verkündet das Programm des Zür= cher Korso-Theaters. Ich möchte statt dessen lieber die Bezeichnung "Schwant" empfehlen. Von einem Luftspiel wird, wenn auch nicht immer ausgesprochen literarischer Wert, so doch wenigstens etwas gewählterer Aufbau ver= langt. Bei einem Schwanf mögen aber — in gegebenen Källen! — eine Anzahl aufeinander folgender komisch drolliger Situationen genügen.

"Eine Probeehe dauert drei Monate, wenn in dieser Zeit Frau oder Mann auf einen Grund für die Scheidung bestehen, wird die Ghe ohne weiteres aufgelöst." So soll ein Gesetz in Amerika, im Lande der Ummöglichkeiten, lauten, und auf diese Bestimmung hin heiratet — per Telephon, nota bene! — die amerikanische Schauspielerin Maud Begson (Wanda Treumann) den Baron Egon Althaus (Vigo Larsen), in Wahrheit aber um ein Engage= ment auf dem Kontinent zu ermöglichen. Die Eingehung des Kontraktes, der ihr das Auftreten auf einer kontinen= talen Bühne ermöglicht, hängt davon ab, daß Maud ver= heiratet ist. Als Suffragette wiederspricht ihr wenigstens die "legitime" The, deshalb die Verheiratung per Telephon und ihre Bedingung, den "Auserwählten" nicht müssen kennen zu lernen. Dafür winken dem gefügigen Chemann 1000 Dollars. Natürlich lernen sie sich doch ken= nen und verlieben sich ineinander. Die feurige Suffragette wird die süßeste kleine Chefrau und — der Vorhang sinkt noch zeitlich genug! Wenn uns der Sketch ein angenehmes Stündchen bereitet hat, ift dies nicht dem Autor William Kahn, sondern dem Klinstlerpaar Frl. Wanda Treumann und Herrn Vigo Larsen zu danken. Daß die beiden, vom Kino her gut bekannten Künstler in dem wie schon betont nur auf Situationseffesten beruhenden Stück ihre vor= züglichen schauspielerischen Qualitäten nicht so zeigen kön= nen, wie in den vielen, von ihnen mit großem Erfolg freiirten Rollen in Kinodramen und Kinoschauspielen, ist selbstverständlich, wir hatten aber doch unsere große Freude an ihrem natürlichen, ungezwungenen Spiel. Die mit amerikanisch-englischem Akzent beutsch sprechende Suffragette wurde von der ebenso schönen wie eleganten Banda Treumann nicht weniger reizvoll wiedergegeben,